

01. Auszeit

Charles Barker braucht Zeit für sich, Zeit um wieder zu seiner Kraft zu finden und sich die nächsten Schritte genau zu überlegen. Er kennt seine Gegner gut, zu gut wie er findet. Ihm war klar, dass am Treffpunkt jemand wartete um ihn zu töten. aber er wusste nicht, wer der Auftraggeber war. Doch er ahnt es und sie ist wirklich gut. Jetzt würde er erst mal verschwinden, bis alles wieder ruhiger wäre. Charles Barker setzt sich in sein Auto und fährt durch die Nacht.

Zuerst wollte er eine räumliche Distanz schaffen. Nur weg aus Chicago ... am besten auch aus dem Land. Vielleicht sollte er wirklich mal etwas ausspannen. einfach nur an sich denken um den Kopf wieder frei zu bekommen. Charles hatte so langsam das Gefühl, dass Gott und die Welt hinter ihm her sei. Während er in seinem Auto durch die Nacht fuhr, fasste er den Entschluss wirklich erst einmal ein paar Tage Urlaub zu machen. Die Probleme wären dadurch zwar nicht gelöst, aber wenn er etwas erholt wäre, dann könnte er auch wieder besser nachdenken. Er braucht dabei Hilfe, aber wem sollte er jetzt wirklich vertrauen können? Er wusste wer und er wusste, dass er nicht lange fragen musste um von ihm die Hilfe und Unterstützung zu bekommen, die er brauchte und der auch mit niemandem darüber reden würde.

Müde und abgespannt kam er in den frühen Morgenstunden an seinem Ziel an. Während der Fahrt kamen die ersten Zweifel, aber er hatte keine andere Wahl. Langsam bog er die Torauffahrt hoch und hoffte nur, dass auch jemand zu Hause war. Charles war sicher, dass niemand ihm gefolgt war. Er hatte einen Umweg genommen und dadurch dauerte seine Fahrt gut zwei Stunden länger wie unter normalen Umständen. Das Haus lag hier so versteckt, dass niemand den Wagen sehen würde, das gab ihm noch etwas mehr Sicherheit ... aber wie würde sein gegenüber reagieren ... Charles Nervosität stieg, er parkte das Auto und ging zum Haus. Es erschien ihm wie eine Ewigkeit, bis er Geräusche im Haus vernahm. Gott sei Dank, es war jemand zu Hause. Charles hatte nicht gewagt sich telefonisch anzumelden, er wollte nicht, dass ihm da jemand eine Abfuhr erteilte, zu lange war es her, dass er sich gemeldet hatte, doch hoffentlich nicht zu lange.

Da stand er vor ihm, einen halben Kopf größer als Charles selber ... die Haare

hingen ungekämmt auf den Schultern, und es war ihm anzusehen, dass Charles ihn geweckt hatte. Er sah Charles fragend an, hob eine Augenbraue und fing an zu Grinsen, dann dreht er sich um und ging ins Haus zurück, die Tür ließ er offen. „Wenn du einen Kaffee willst, dann musst du einen Moment warten, ich hatte nicht so früh mit so hohem Besuch gerechnet.“ Charles folgte ihm: “Entschuldige, aber ich konnte mich nicht anmelden. Habe ich dich geweckt?” „Nein natürlich nicht, ich bin immer um 4° Uhr morgens wach und warte auf dich. Was treibst du hier? Steckst du in Schwierigkeiten?“ Charles sah ihn fragend an, ihm war noch nie klar gewesen, wieso der andere immer genau wusste, was Sache ist. „Was ist, hast du die Sprache verloren? Du bist doch sonst nicht so schweigsam, Brüderchen. ... Steh hier nicht so rum, im Schrank sind die Tassen, hol zwei raus und setz dich an den Tisch. Und dann erzählst du mir, warum du mich morgens um 4 aus dem Bett holst“ „Wie kommst du darauf, dass irgendetwas ist? Kann ich dich nicht einfach so besuchen kommen?“ Er stellte die Tassen auf den Tisch und William Barker goss in beide Tassen den heißen Kaffee, den brauchte er jetzt auch. „Charles, ich bin zwar noch nicht ganz wach, aber das jemand um diese Zeit und nach der halben Ewigkeit zufällig ein paar Stunden durch die Gegend fährt, das kannst du dem Weihnachtsmann erzählen, aber bitte nicht mir. Also wo drückt der Schuh und bitte mach es nicht so spannend, denn dafür ist es mir wirklich noch zu früh am Morgen.“

Der Kaffee tat gut und Charles wusste genau, dass er mit seinem jüngeren Bruder reden konnte, wenn ihm jetzt jemand helfen konnte, dann nur er. Allerdings, konnte er ihm auch nicht alles erzählen, das wäre zu gefährlich gewesen. Er berichtete ihm, dass er beruflich zwischen die Fronten geraten sei und für eine Weile untertauchen müsste, den Umstand, dass jemand ihn gerne tot sah, liest er allerdings aus seinem Bericht raus. Er wollte ihn nicht unnötig beunruhigen, obwohl ihm vollkommen klar war, dass William genau wusste worauf alles hinauslief. Als Charles mit seinem Bericht fertig war herrschte Schweigen. Bei den meisten Menschen konnte Charles erahnen, was als nächstes kam, aber solange wie er sich erinnern konnte, war es ihm bei seinem jüngeren Bruder nie richtig gelungen. William saß ihm gegenüber, trank seinen Kaffee und sah ihn an. Er hatte keine Miene verzogen, während Charles sprach und auch jetzt verriet sein Gesicht nichts. „Was hast du davon, wenn du erst mal etwas verschwindest? Ich könnte mir vorstellen, dass niemand damit

rechnet, dass du dich in Luft auflöst.“ „Soweit war ich auch schon, allerdings habe ich im Augenblick keine Idee wohin...“ „Ach und da hast du dir gedacht, wenn ich schon untertauche, dann kann ich mal bei meinem Bruder auftauchen und ihn um Rat fragen? Keine Sorge, das ist ja nicht das erste Mal, dass ich dich aus der Klemme hole, und es wird sicherlich nicht das letzte Mal sein, wenn ich richtig vermute.“ Charles konnte seinen Bruder nur achselzuckend ansehen, was hätte er ihm jetzt auch sagen sollen? Er hatte ja recht. „Nun als erstes solltest du mal dein Auto verschwinden lassen, es muss ja nicht jeder sehen, dass du hier bist. Danach werden wir weiter sehen, aber ganz ehrlich ... ich brauch erst mal eine Dusche.“

Bevor Charles seinen Wagen in die Garage fahren konnte, musste er erst einmal das Auto seines Bruders bewegen, als er wieder ins Haus kam, hörte er die Dusche und machte dann erst mal Frühstück. Er merkte doch langsam, die Müdigkeit und den Hunger. Niemand würde ihn hier vermuten und das war auch ganz gut so, denn er brauchte erst mal Ruhe um sich zu überlegen, wie er möglichst unerkannt aus dem Land kommen konnte. Das würde jetzt wohl das schwierigste werden, doch schließlich hatte er genau deshalb William aufgesucht, doch jetzt musste er erst mal etwas essen.

William war nicht der Typ, der viel sprach, dafür handelte er lieber. Nach dem Frühstück, packte er ein paar Sachen zusammen und verstaute diese im Auto. Er hatte nichts dagegen, Charles zu helfen, wozu hat man schließlich Brüder. Er nahm es ihm zwar schon etwas übel, dass er sich ein paar Jahre nicht bei ihm hat blicken lassen, aber das brachte der Beruf so mit sich. Jetzt würde er ihn erst mal in Sicherheit bringen. Charles hatte es zwar nicht ausgesprochen, aber es war ihm anzusehen, dass da jemand seinen älteren Bruder lieber tot als lebend sehen möchte. Nun hätte derjenige es mit den Brüdern zu tun und William wusste aus Erfahrung, dass das noch niemandem gut bekommen ist. Während er über Charles seine Geschichte nachdachte, hatte er den hinteren Teil des Fahrzeuges so ausgestattet, dass Charles während der Fahrt erst mal etwas schlafen konnte. Ihm war anzusehen, dass es schon eine Weile her war, dass er wirklich geschlafen hatte. William wollte nicht daran denken, was Charles die letzten Tage durchgemacht hatte.

Niemanden von Williams Nachbarn würde es auffallen, wenn er mal wieder

eine Weile verschwunden war. Sie waren es gewöhnt, dass er nur selten zu Hause war. Durch Charles seine Arbeit beim FBI hatten die Brüder auch schon lange keinen Kontakt mehr, Charles wollte niemanden von seiner Familie in Gefahr bringen und auch selber nicht angreifbar sein. William wusste nicht einmal, ob das FBI wusste, dass er einen Bruder hatte. Nun im Augenblick war es besser, sie wussten es nicht und wenn doch, dass Beide so schnell wie möglich von hier verschwinden würden.

William hinterließ bei einem Freund eine Nachricht, damit dieser ab und an nach dem rechten schauen würde und ging dann wieder in die Küche. „Na bist du jetzt fertig, damit wir weg können? Ich nehme mal an, du wolltest hier keine Wurzeln schlagen, ich weiß nicht wann deine Freunde hier auftauchen.“ Charles schreckte etwas zusammen, als sein Bruder ihn angesprochen hatte. Er ist doch tatsächlich am Tisch etwas eingenickt und rieb sich die Augen, er war einfach nur müde. „Keine Sorge, ich nehme nicht an, dass jemand auf die Idee kommen könnte, das ich bei dir bin, aber du hast recht, ich sollte hier nicht zu lange bleiben.“ „Na dann komm, du kannst im Auto weiterschlafen, da ist es sowieso bequemer als hier am Tisch“ Charles wollte schon die Küche verlassen, als er plötzlich in der Tür stehen blieb. „Solltest du nicht auch noch die Tassen abwaschen? Das sieht hier aus, als wenn jemand auf der Flucht wäre.“ William sah sich den Tisch an ... „Könnte man eigentlich noch machen, muss ja nicht jeder darauf kommen, das ich heute früh nicht alleine hier war.“ Die Tassen waren schnell wieder im Schrank verschwunden, natürlich hat sich Charles zurückgehalten. Er wollte nicht mehr Spuren im Haus seines Bruders hinterlassen, als es unbedingt notwendig war. Beide achteten bei Verlassen des Hauses darauf, dass Charles nicht doch zufällig von jemandem gesehen wurde, nur keine Spuren hinterlassen. Charles stieg in den hinteren Bereich des Autos und staunte nicht schlecht, dass sein Bruder ihm dort eine Art Bett gebaut hatte. William würde fahren und er konnte endlich mal etwas schlafen, wenn er jemand blind vertrauen würde, dann seinem jüngeren Bruder ... wem auch sonst.

Schon kurz nachdem sich das Auto mit den beiden Brüdern in Bewegung gesetzt hat, ist Charles Barker eingeschlafen. Er war viel zu müde, um sich noch wirklich wach zu halten. William kannte sich gut aus und vermied es, jetzt die großen Hauptstraßen zu nehmen. Er wollte nicht riskieren, dass ihnen doch

noch jemand folgen würde und wenn alles gut geht, dann sollten sie in der Nacht in Canada sein. Nicht das Charles dann sicher wäre, aber auf jedenfalls, sollte erst mal einer von seinen Kollegen darauf kommen wo Charles ist.

William wusste genau wo er hin wollte, und er konnte nur hoffen, dass seine Freundin ihm auch helfen konnte. Er hatte im Laufe der Zeit viele Freundschaften geschlossen und nun galt es, den einen oder anderen Gefallen einzufordern. William schreckte zusammen und Charles war schlagartig wach ... ein Handy klingelte ...

„Wieso klingelt dein Telefon, Buddy?“ „Du bist gut, woher soll ich das wissen ...“ Charles suchte in der Jacke nach dem Handy, er war noch nicht richtig wach und so brauchte es einen Moment bis er es gefunden hatte. Er schaute auf das Display und ... „verdammt!“ woher hatte Conrad nur diese Nummer. Würde er jetzt ans ran gehen, dann wäre es für ihn ein leichtes ihn zu orten ... Charles drückte den Anruf weg, und machte dann das Handy aus. „Sag mal, ich dachte du wärst ein Profi ... und dann lässt du dieses verdammte Ding an?“ Dir ist schon klar, dass die jetzt genau wissen, wo du dich rumtreibst.“ „Billy, ich war einfach müde, da kann sogar mir das passieren. Ich hab das scheiß Ding ja auch schon ausgemacht, also beruhig dich wieder. Sag mir lieber wo wir grade sind und wo du mit mir hinwillst. Wäre vielleicht ganz interessant das auch mal zu wissen“ „Sag mal, hast du Clown dahinten eigentlich einen Ausweis dabei? Ansonsten solltest du dich vielleicht tunlich in Schweigen hüllen und auf Tauchstation gehen, wir kommen an die Grenze“

„Billy, natürlich habe ich einen Ausweis dabei, was glaubst du denn? Ich muss nur sehen welchen ich benutze ... Sag mal, könntest du vielleicht eine kleine Pause einlegen? Irgendwo, wo es was zum Essen gibt und bitte erzähl mir jetzt nicht, dass du schon was gegessen hast.“ „Sag mal, was denkst du von mir? Ich werde mir doch nicht ohne dich was zum Essen gönnen ... würde mir doch nie einfallen. Aber du hast recht, wir sollten noch mal eine kleine Pause einlegen, aber bist du sicher, dass wir das noch vor der Grenze machen sollten? Was ist mit deinen Freunden?“ Charles war sich nicht sicher. Er glaubte nicht, dass Conrad gegen ihn arbeiten würde, aber er wusste auch, dass es ihm nicht recht wäre, was er gerade tut. Und konnte er sicher sein, dass Conrad seine Nummer gewählt hat? Charles stellte fest, dass er unbedingt Urlaub brauchte, dieses

Misstrauen gegenüber jedem musste endlich mal wieder aufhören. „Wann sind wir an der Grenze? Nicht das sich jemand wundert, warum es hier im Auto aussieht, als wenn es sich hier um ein Schlafzimmer handelt.“ „Buddy, dieser Wagen hat ein Kennzeichen aus Kalifornien, wir sind zwei Männer. da werden die sich automatisch denken, dass einer fährt, während der andere schläft. So macht man heutzutage Urlaub. Ich hätte die Grenze gerne so schnell wie möglich hinter mir. Wäre sicher auch für dich besser. Also mein Vorschlag .. du schiebst deinen Hintern hier nach vorne und zückst deinen Ausweis. Ich sollte vielleicht wissen, mit welchem Namen ich dich ansprechen darf ... ich hoffe mal, dass du daran gedacht hast.“ „Hahaha, du hast auch schon mal bessere Witze gemacht. Ich glaube zwar nicht, dass sich mein Name auf irgendeiner Fahndungsliste befindet, aber sicher ist sicher.“

Auch wenn Bill es nicht wollte, er musste noch einmal eine Pause einlegen, denn immerhin reichte das Benzin ja auch nicht ewig. Charles nutze die Zeit sich kurz eine Kleinigkeit zu besorgen und dann noch im Auto etwas für Ordnung zu sorgen. Wie konnte man sich beim Schlafen nur so viel bewegen? „Ich fahre jetzt, du brauchst auch mal eine Pause und glaub mir, ich kann das“ „Bist du sicher, dass du weißt wie man so was macht? Ich mein, das letzte Mal wo ich mit dir in einem Auto saß und du gefahren bist... wir brauchen den Wagen noch etwas“ „Billy, ich war nicht schuld daran, daß wir den Unfall hatten, also halt die Klappe und laß mich fahren.“

Nur widerwillig überließ William seinem älteren Bruder das Steuer, aber ihm war klar, dass er wirklich mal eine Pause gebrauchen könnte. Für eine Weile würde Charles es ja schaffen unfallfrei über die Straßen zu kommen. Charles gab ihm seinen Pass ... meine Güte, wer hat ihm denn diesen Namen verpasst „John Williams“ er hätte sich wirklich was Besseres gedacht ... und das Bild, das war wirklich zu köstlich. Nur mühsam konnte er sich ein Grinsen verkneifen. Aus dem Augenwinkel konnte er sehen, dass auch Charles grinsen musste. „Ich weiß, ich bin nicht sonderlich gut getroffen, aber besser wie nichts.“ Die Grenze kam in Sicht und zum Glück war nicht allzu viel los. Die Brüder haben solche Spiele schon oft gemacht, je nachdem wer es grade brauchte, es war nichts ungewöhnliches, trotzdem eine gewisse Anspannung blieb. Der Zöllner kontrollierte die Ausweise ... sah sich die beiden Männer im Auto an. sah in die

Ausweise ... sah ins Auto, er stellte die üblichen Fragen und das war's. Kanada ... geschafft.

Charles fuhr einfach drauf los, keine Vorstellung wo es nun hingehen sollte. Erst nach einer ganzen Weile fragte er: „Wie geht es jetzt weiter? Wir sind zwar jetzt in Kanada, aber hier wollte ich eigentlich nicht bleiben“ „Ganz einfach. Du suchst uns jetzt eine gute Stelle, wo wie was in den Magen bekommen können. Ich muss dann bei einer Freundin anrufen. ich hoffe sie ist zu Hause. Glaub mir, sie ist ein Schatz und wird uns helfen auch aus Kanada rauszukommen.

Vorausgesetzt natürlich, das eine gewisse Person sein Telefon nicht wieder anmacht und sonst wie auf komische Ideen kommt.“ Charles sah seinen Bruder nur noch schief von der Seite an, das konnte was werden. Er konnte William gut genug, um sich vorstellen zu können, dass ihm die Sache mit dem Handy noch um den halben Erdball verfolgen würde.

Es war ein typisches Autobahnrestaurant, aber Charles und Billy hatten Hunger. William verschwand kurz zum telefonieren. Keine Ahnung, was sein Bruder vorhatte, aber Charles hoffte, dass es eine gute Idee war. William kam zurück und schaute wirklich zufrieden aus. „Meine Freundin erwartet uns, sie hat zwar grade so was wie eine Damenrunde ... aber sie meint, wir werden uns schon wohlfühlen. Ich denke, wenn nichts dazwischen kommt, müssten wir in ein paar Stunden bei ihr sein. Ich hoffe du nimmst mir nicht übel, dass ich jetzt weiterfahre, im Gegensatz zu dir kenne ich nämlich den Weg.“ ... „Die Polizei von Chicago bittet um ihre Mithilfe. Im Zusammenhang mit dem Mord in einem Park wird der 56jährige Charles Barker gesucht. Er ist dringend tatverdächtig ...“ „Oh mein Gott, nein.“ William konnte den Bildschirm sehen, und man konnte nicht behaupten, dass es ihn freute, dass Bild seines älteren Bruders dort zu sehen. „Ich verspreche dir, wenn du dich jetzt auch noch umdrehst, dann bekommst du von mir die Prügel deines Lebens. Ich denke es ist das Beste, wenn wir versuchen so schnell wie möglich hier zu verschwinden. und zwar, bevor noch zu viele dem Fernseher ihre Aufmerksamkeit schenken.“ Charles ist beinahe das Essen im Hals stecken geblieben ... er sah seinen Bruder ungläubig an. Wie konnte das jetzt passiert sein, war sein Gegner wirklich so weit oben beim FBI, dass sie es sogar wagten, seinen Undercover Status platzen zu lassen. Jetzt konnte er doch nie wieder Undercover arbeiten ... Beide

Männer standen auf und versuchten möglichst unauffällig den Ausgang zu erreichen. Charles hatte das Gefühl, als würden ihn alle nur anstarren. William fuhr schweigsam durch die anbrechende Nacht immer wieder den Blick nach hinten gerichtet, ob nicht doch jemand aus der Gaststätte die Polizei informiert hatte. Die ganze Sache war so verdammt kompliziert ... er konnte und wollte nicht glauben, dass sein Bruder ohne Grund jemand gekillt hätte. Andererseits, würde das aber erklären, warum sich Charles plötzlich wieder daran erinnerte, dass er einen jüngeren Bruder hatte. Charles selber sagte auch nichts, ihm gingen zu viele Gedanken durch den Kopf. Natürlich hatte er Billy nichts von dem Toten aus dem Park erzählt, er wollte ihn nicht zu tief damit hineinziehen. Meine Güte, warum hat sie das nur gemacht? Was war mit Conrad und mit Elise ... wollte Conrad ihn deshalb vielleicht erreichen, um ihn zu warnen? Fragen über Fragen, aber keine Antworten. Er musste es einfach riskieren, sich mit Conrad in Verbindung zu setzen ... er konnte danach immer noch entscheiden, was er mit seinem Telefon machen würde. Selbst wenn sie ihn orten konnten, so würden sie erst mal nur feststellen können, dass er in Kanada war, der Rest würde schon einen ganze Weile dauern und bis dahin, konnten sie schon ganz weit weg sein.

„Hast du den Typen im Park um die Ecke gebracht? Und bitte sei ehrlich mit mir, es bringt jetzt nichts um den heißen Brei jetzt musst du schon ehrlich sein.“ „Billy, der Kerl wollte mich abknallen, hätte ich da warten sollen bis er es geschafft hat? Was hättest du an meiner Stelle getan? Dich vielleicht erschießen lassen?“ William musste einen Moment überlegen bevor er wirklich antworten wollte, doch dazu kam er nicht. „Shit“ ... das hat grade noch gefehlt, warum mussten sie jetzt ausgerechnet in eine Polizeikontrolle kommen?

William hörte nur die Sirenen hinter sich und sah die Lichter, wenn sie nur ein wenig Glück hatten, dann waren nicht sie gemeint. Es wäre jetzt nicht mehr möglich, dass Charles sich verstecken konnte. William wurde langsamer und fuhr an den Straßenrand ... Die Streifenwagen machten keine Anzeichen das gleiche zu tun, sie fuhren an den beiden vorbei und schenken ihnen keine Beachtung. Nur gut, dass es schon ziemlich dunkel war, so konnte niemand wirklich die Erleichterung in den Gesichtern der beiden Männer sehen.

William war froh, als sie endlich ihrem Ziel näher kamen, das war wirklich ein langer Tag. Aber er liebte diese verlassenene Gegend. Jetzt konnte er nur hoffen,

dass hier noch keiner die Nachrichten gesehen. „Du wartest hier, ich möchte nicht, dass hier irgendjemand nervös wird. Also, nicht weglaufen.“ „Hast du noch ein paar mehr von deinen Witzen? Tu mir den gefallen und beeil dich, ich würde gerne mal etwas aus dem Auto rauskommen.“ „Du weißt aber schon, dass wunder etwas länger dauern.“ William ging zum Haus und machte sich bemerkbar, schon von draußen war zu hören, dass es hier hoch her ging. „Hi Sweetheart“ William umarmte seine Bekannte herzlich. „Na, was hast du angestellt? Ich glaube ja nicht, dass es wirklich reiner Zufall ist, dass du hier bist.“ „Diane, ich brauche wirklich deine Hilfe oder besser gesagt, mein Freund braucht sie. Er ist in Schwierigkeiten und müsste für eine Zeit verschwinden.

Diane, es ist wirklich wichtig.“ William schaute sich immer wieder um, jede Minute, die er hier draußen und Charles im Auto warten musste konnte ein Risiko bedeuten. „Mach dir keine Sorgen. Ist dein Freund ein Netter oder eher einer von der Sorte, vor denen man Angst haben muss?“ „Sag mal, du kennst mich. Würde ich dich in Gefahr bringen?“ Diane konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen „Du willst nicht wirklich eine Antwort haben. Kommt rein ihr beiden, ich hab ein paar Mädels zu Besuch, aber glaub mir denen kannst du voll und ganz vertrauen. ... Übrigens die ist schon klar, dass du fürchterlich aussiehst?“ „Danke, du bist wirklich ganz lieb zu mir. Ich hol Johnny aus dem Auto“ Bill lief zum Auto und holte seinen großen Bruder. „Hör zu, wir können erst mal hier bleiben. Diane ist eine ganz nette, als benimm dich.“ Charles und William kamen in das Haus und Diane schloss hinter ihnen die Tür. „Geht durch, ich glaube meine Freundinnen können es kaum erwarten euch zwei Hübschen zu begegnen.“

Charles fühlte sich jetzt nicht gerade so wohl, die Nachrichten sind ihm nicht mehr aus den Gedanken gegangen und jetzt sollte er sich hier mit einigen Damen amüsieren? Ja, Diane war nett, da hatte sein Bruder vollkommen recht, aber konnte man hier wirklich allen trauen? Verdammte, er sollte wirklich etwas lockerer werden. Da saßen sie ... anscheinend fand hier eine richtige Party statt ... nein, er wollte hier jetzt niemandem die Laune verderben. „OK Mädels, ich wollte euch mal meinen guten Freund Billy und seinen Freund John vorstellen. Jungs, das sind Julia, Selena, Casey und Sue. Wir sind schon seit langem sehr gute Freunde und gehen durch dick und dünn.“ Nach einer allgemeinen Begrüßung, setzten sich die beiden Männer erst mal. William konnte jetzt was zum Trinken vertragen, aber zuerst musste er noch mit Diane reden. Er musste

einfach einen Weg finden, um seinen Bruder weit weg von Chicago zu bekommen. „Diane, Sweetheart, kann ich kurz mit dir reden? Johnny kann sich mit den Damen hier einen Moment auch alleine beschäftigen, hoffe ich doch“ mit einem leicht schrägen Blick zu seinem Bruder zog er seine Freundin in einen anderen Raum.

„Was ist los mein Freund, du siehst ja aus, als ob der Teufel hinter euch her ist. Also was hat dein Freund angestellt. Wobei mal ganz ehrlich, wem willst du erzählen, dass er dein Freund ist ... ihr seht euch so ähnlich, dass selbst einem Blinden auffällt, dass ihr Brüder seid. Und wenn ich so an die Nachrichten denke ... Billy, er ist doch dein Bruder, also erzähl mir nichts.“

Er konnte Diane einfach nichts vormachen und sie hatte ja recht, beide sahen sich einfach viel zu ähnlich, daran hatte er gar nicht gedacht. In kurzen Worten versuchte William ihn nun zu erklären, worum es ging und was er von ihr wollte.

Charles kümmerte sich in der Zwischenzeit um die restlichen Damen. Vielleicht hatte er schon nicht mehr so viel Übung, aber trotzdem konnte er immer noch sehr charmant sein. Er hatte sich in der Zwischenzeit zwischen Selena und Casey gesetzt und da er nicht unhöflich sein wollte, hat er sich auch mit allen unterhalten. Es schien, dass hier noch keiner die Nachrichten gehört hatte, und das half ihm dabei etwas zu entspannen. Seitdem er die Nachrichten gehört hatte, war er wirklich angespannt und Billy hatte ihm auch gesagt, dass sein Bild in den Nachrichten war, aber er wollte grade nicht daran denken, denn Selena erforderte seine ganze Aufmerksamkeit.

„Na ihr scheint euch ja schon prächtig zu amüsieren“, Diane glaubte ihren Augen nicht, als sie mit William wieder zurückkehrte. Da saßen alle zusammen, als wenn sie sich schon ewig kennen würden. „Ich glaube, die Jungs brauchen etwas Ruhe. Unser armer Billy hier, musste die ganze Zeit hinterm Steuer sitzen. Sue, mein Schatz, könntest du mal bitte schnell die Musik leiser drehen ... ich glaube, wir brauchen heute hier nicht noch irgendwelche Gäste, weil wir zu laut sind. John, Billy habt ihr hunger?“ Charles hatte gar nicht mitbekommen, dass die zwei wieder da waren, irgendwie schien er sich nur auf

die Selena zu konzentrieren. Verdammt, das ist ihm schon lange nicht mehr passiert ... aber die Haare, die Augen. Er versuchte sich wieder in den Griff zu bekommen, denn solche Gefühle konnte und wollte er sich nicht leisten. William hatte schon für beide geantwortet: „Wir haben unterwegs was gegessen, aber danke mein Schatz. Ich habe erst mal Durst und hoffe doch, dass ich auch noch ein Plätzchen hier abbekommen. Irgendwie mag ich keine Stehpartys. Bei welchen von euch Mädels darf ich mich setzen?“ Sue machte ihm Platz und so setzte sich William zwischen ihr und Casey, so konnte er es sich gefallen lassen, einfach an nichts denken und den Moment genießen.

„Mädels, wir haben ein kleines Grobblechen ...“ Diane war schon immer jemand, der die Dinge immer gleich anging. Es würde nichts bringen, es lange aufzuschieben und sie hoffte, wenn alle bei waren, würden die Ideen schneller kommen. „Unser guter Johnny hier, möchte etwas Urlaub weiter weg machen, allerdings möchte er nicht, dass jemand mitbekommt, dass er sich aus dem Staub macht. Hab ich das jetzt richtig zusammengefasst“ Charles stockte der Atem, William wird ihr doch nicht zu viel verraten haben, man musste vorsichtig sein, wem man was erzählt. „Wo soll die Reise denn hingehen?“ Selena wurde etwas hellhörig und wollte es nun genauer wissen. „Das ist im Augenblick ziemlich egal, wohin verschlägt es dich denn als nächstes?“ Diane hatte schon eine Idee, aber sie wollte ihre Freundin nicht einfach so überfallen. Selena war Piloten und mehr in der Luft als auf dem Boden, vielleicht konnte sie ja die Brüder mitnehmen, das wäre das idealste, denn Privatflugzeuge wurden nur selten sehr gründlich überprüft. „Ich müsste in zwei Tagen nach Europa, genau gesagt in die Niederlande. Und ganz ehrlich, ich hätte nichts gegen zwei Begleiter mehr. Hab ich euch schon erzählt, dass Julia mich diesmal begleiten wird? Mir ist es doch etwas zu anstrengend die Strecke alleine zu fliegen und ich freu mich, dass Julia sich bereit erklärt hat, mich diesmal zu begleiten. Was haltet ihr zwei davon, wenn ihr mitkommt? Aber nur, wenn ihr Lust auf Europa habt.“ William konnte es kaum fassen, er hatte zwar gehofft, dass Diane ihm helfen konnte seinen großen Bruder aus der Schusslinie zu bekommen, aber das es so einfach sein würde. nein, damit hatte er nicht gerechnet. „Europa hört sich doch prima an. Ich war schon lange nicht mehr in den Niederlanden. Wann soll es los gehen?“ Charles war von der Idee begeistert, nicht nur, dass er eine größere Distanz zwischen Chicago und sich bringen konnte, nein er konnte auch noch mehr Zeit mit dieser fantastischen

Frau verbringen, da musste er doch einfach ja sagen. „Es hat den Anschein, als wenn ihr Jungs es eilig habt. Also eigentlich wollte ich ja noch etwas hier bleiben, aber wenn Julia mit einverstanden ist, könnten wir auch schon morgen fliegen.“ Selena sah ihre Freundin fragend an. Sie war ja schon froh, in ihr einen guten Co-Piloten gefunden zu haben, aber sie wollte dann nicht entscheiden ohne sie zu fragen. „Also ich habe nichts dagegen, von mir aus kann es auch schon morgen losgehen. Nur das wir dann unser Treffen ein anderes Mal fortsetzen müssen.“ Julia blickte fragend in die Runde. Sie hatten sich schon so lange auf dieses Treffen gefreut und eigentlich wäre es schade, wenn es so abrupt beendet werden musste. Sie ging aber davon aus, dass Diane einen guten Grund hatte Selena darum zu bitten. „Ich will ja kein Spielverderber sein, aber welches Risiko ist dabei? Ich mein, man könnte ja auch irgendeinen Flug buchen also warum auf diesem Weg?“ Casey gefiel es gar nicht, sich so schnell von ihren Freunden trennen zu müssen, auch wenn die beiden Männer wirklich sehr sympathisch waren, so wollte sie es doch genauer wissen. „Unser guter John hat ein paar Schwierigkeiten mit den amerikanischen Behörden. Wir wissen doch, wie schnell so was geht, also sollten wir versuchen, dem Guten etwas zu helfen. Billy hat mir versichert, dass nichts an den Vorwürfen dran ist, aber um das beweisen zu können, braucht John Zeit. und die hat er nur, wenn er nicht erwischt wird. Selena, Julia ... ihr geht also schon ein Risiko ein, wenn ihr die Beiden mitnehmt. Ich kann es nicht für euch entscheiden, aber ich würde mich freuen, wenn es klappt.“ „Mit welcher Behörde sind denn die Schwierigkeiten?“ Selena sah Charles fragend an. Es interessierte sie nur am Rande. Es wartete ein Abenteuer auf sie und das war doch mal was anderes. Außerdem gefiel ihr der Mann schon auf dem ersten Blick und nun wurde er für sie richtig interessant. Charles wusste nicht, was er Antworten sollte. Verdammt, ihm passiert es doch sonst nicht, dass er kein Wort rausbekommt, was hatte diese Frau nur mit ihm gemacht. „FBI“, auch diesmal gab Billy die Antwort für ihn. „Hey mein Freund, hast du deine Stimme im Auto gelassen oder vielleicht ist sie ja unterm Tisch“ Er konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, das war mal etwas ... sein großer Bruder absolut sprachlos und nein, jetzt fing er auch noch an rot zu werden. Billy fragte sich, wann Charles sich das letzte Mal wohl so verhalten hat ... aber die Art wie er Selena ansah, dieser Blick sprach Bände. Selena stieß Julia in die Seite: „Komm mal mit nach draußen“ Die beiden Frauen verschwanden und Charles war schon fast traurig darüber, was mögen die Frauen zu besprechen haben? „Das FBI also, was hast

du angestellt, dass die hinter dir her sind?“ Casey war wirklich neugierig, aber was sollte sie denn machen, außerdem wollte sie testen, ob Charles eine Stimme hatte oder wirklich stumm war. „Ich hab gar nicht gemacht, aber das glauben die mir nicht. Ich werde das noch beweisen, aber ich habe nun wirklich keine Lust, mich im Augenblick mit dem FBI zu unterhalten“ Charles wusste aber sehr genau, dass er doch noch mit Conrad Kontakt aufnehmen würde. Er musste einfach wissen, was sich da zusammen braute. Er ging davon aus, dass es nicht so einfach sein würde, sein Handy hier in Canada zu orten, das würde Zeit brauchen und wenn er Glück hatte, dann wäre er schon längst über den Wolken, bevor sie wussten, dass er sich in Canada aufgehalten hat.

Die beiden Frauen kamen wieder zurück „Ok Jungs, dann werden wir euch beide mal gut verstauen und nach Europa bringen. Ich bin ja eigentlich nicht für solche Aktionen, aber wenn Diane euch vertraut, dann habe ich keinen Grund es nicht zu tun. Unser Vorschlag ist, dass wir jetzt alle schlafen gehen und wir morgen früh uns auf den Weg zum Flughafen machen.“ Selena wirkte fest entschlossen, sie hatte sich mit Julia beraten ob sie das Risiko eingehen sollten oder nicht und beide sind zum selben Ergebnis gekommen. Warum sollte man nicht mal ein kleines Abenteuer riskieren und sie hatte auch nichts gegen einen kleinen Flirt mit diesem Gauner. Billy hatte nichts dagegen etwas zu schlafen, immerhin wurde er recht unsanft geweckt und ist den ganzen Tag gefahren, die zwei Stunden, die Charles hinter Steuer saß hatte er nur etwas dösen können, von schlafen kann man da nun wirklich nicht reden. „Danke meine Damen, ich glaube ich bin euch was schuldig“, Charles hatte es wirklich geschafft, den Satz rauszubekommen. Er war wirklich froh, dass er sich dazu entschlossen hatte Billy aufzusuchen. Er hätte den Kontakt zu seinem Bruder nie abbrechen sollen, er wusste auch gar nicht mehr, warum er das damals gemacht hatte. Naja, es spielte wohl keine Rolle mehr.

„Wo können die Jungs denn nur schlafen, das könnte jetzt ein Problem werden. Mal überlegen, ich kann euch ja nicht alle übereinander stapeln“ Diane hatte daran noch gar nicht gedacht, aber besser spät als nie. Sie musste sicher gehen, dass niemand mitbekommt, dass Billys Bruder hier war, das könnte Probleme geben. „Ok, ich hab es. Ihr könnt mein Schlafzimmer benutzen, ich kann hier auch mal auf der Couch schlafen, das ist nicht weiter das Problem. Also dann sag ich mal, Jungs geht ins Bettchen. oder wollte ihr noch ein gute Nachtlid

gesungen haben? Ich hab da eins auf dem Computer, gesungen von einem ganz süßen Mädels.“ Charles und William sahen sich ungläubig an, das war von Diane jetzt nicht ernst gemeint. „Ich glaube wir sind schon alt genug um ohne Schlaflied einzuschlafen, aber trotzdem danke. Das Angebot mit deinem Schlafzimmer nehmen wir aber gerne an“ William fühlte sich dann doch zu alt dafür, dass ihm jemand ein Schlaflied vorsingen sollte, auch wenn es nur vom Computer wäre. Charles konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. „Ich brauch eigentlich auch keins, aber wie kommt ein Schlaflied auf den Computer hören würde ich es schon mal gerne.“ „Na mein Kleiner, dann komm mal mit. Ich bin sicher, die wird das gefallen. Diane zeigte Charles ihren Computer und suchte schnell nach der Datei die ihre Freundin ihr geschickt hatte. Ihre Tochter, hatte mal das Lied gesungen, damit eine andere Freundin besser einschlafen konnte, ach ja, mit diesen ganzen Verbindungen konnten sie Billy sicher gut helfen. Sie kannte einige in Europa und die waren bestimmt gerne bereit dazu. Charles sah sich das Video an, nein er verstand nicht wirklich was das kleine Mädchen da sang, aber er fand es wirklich süß, auf was für Ideen manche Menschen doch kommen. „Das ist die kleine Marie, sie ist acht Jahre alt und kommt aus Deutschland“ Wer weiß, vielleicht lernt ihr sie ja mal kennen und wenn ja, dann drückt sie bitte ganz herzlich von mir. „Wenn wir ihr begegnen sollten, dann werden wir das natürlich machen, das ist versprochen“ Charles wusste nicht, was die Zukunft bringen würde, aber falls er der Kleinen wirklich begegnen sollte, dann konnte er das ja machen.

Am nächsten Morgen fühlte sich Charles schon viel besser. Endlich hatte er mal wieder ausreichend Schlaf bekommen. Billy schlief noch neben ihm, aber das war ihm ganz lieb. Charles stand auf und suchte nach seinem Handy, wo war das nur? Verdammt er wusste ganz genau, dass er es in der Jacke gelassen hatte, es konnte doch nicht einfach verschwunden sein. Er überlegte kurz, ob er zum Auto gehen sollte, um dort danach zu suchen. „Du suchst doch nicht etwa etwas?“ Erschrocken drehte Charles sich um. „Ich dachte du schläfst noch. Wie kommst du darauf, dass ich was suche?“ „Buddy ich kenne dich und du solltest wissen, dass ich einen leichten Schlaf habe. Und solltest du dein Handy suchen, das habe ich gut verstaut und du bekommst es erst wieder, wenn wir in Europa sind. Von da aus kannst du von mir aus deinen Kollegen anrufen, aber jetzt noch nicht. Haben wir beide uns verstanden?“ Was sollte Charles jetzt noch sagen ... er konnte seinen Bruder ja verstehen. „Komm lass uns nachsehen, ob

wir was zum Frühstück bekommen.“ Die beiden Brüder machten sich fertig, räumten das Zimmer auf und gingen in die Küche.

Hier waren alle schon wach und schienen nur auf Charles und William zu warten. Der Kaffee war fertig und sie brauchten sich nur noch an den Tisch zu setzen. Die Freundinnen waren schon kräftig am reden und lachen und es herrschte verboten gute Laune, die auch auf die beiden Männer abfärbte. „Na habt ihr schöne Träume gehabt? Frühaufsteher seid ihr ja nun wirklich nicht.“ Selena konnte einfach nicht anders, sie musste die beiden damit aufziehen, dass sie die letzten beim Frühstückstisch waren. „Dann seht mal zu, dass ihr fertig werdet, denn ich will bei Gelegenheit los.“ „Hat einer von euch Sehnsucht die Zeitung zu lesen? Charles du vielleicht?“ Casey winkte mit der zusammen gefalteten Zeitung. Charles, der grade einen Schluck Kaffee trinken wollte verschluckte sich vor Schreck sein Blick wanderte von Casey auf Billy und dann auf die Zeitung. Jetzt stand es schon in der Zeitung, konnte es wirklich noch schlimmer werden? „Keine Angst, wir werden dich schon nicht verpfeifen, aber mal ehrlich, das FBI sucht dich wegen Mordes, hättest du das nicht gestern Abend vielleicht mal sagen können?“ In Ceses Stimme lag doch so was wie ein Vorwurf, aber wirklich böse war sie nicht. Ihr war gleich klar gewesen, dass sie es mit Brüdern zu tun hatte, wobei sie sich nicht sicher war, welcher der Beiden ihr besser gefiel. Sie ging allerdings davon aus, dass der langhaarige vielleicht doch etwas weniger Probleme machen könnte.

„Casey es spielt doch jetzt keine Rolle, wichtig ist, dass wir hier wegkommen und niemand Charles sieht. Wir können es wirklich nicht riskieren, das die Polizei ihn entdeckt, denn dann hätten wir alle eine ganze Menge Probleme“, Julia sprach aus, was alle anderen dachten. „ich würde vorschlagen, ihr lasst euch von Diane zum Flughafen bringen, das fällt am wenigstens auf, außerdem kann sich Charles hinten im Auto gut verstecken.“ Die schweigsame Sue ergriff nun wie ganz selbstverständlich das Regiment, „ich werde in der Zwischenzeit Billys Auto wegfahren, Casey kann mir mit ihrem Wagen folgen und danach kommen wir wieder hierher zurück und warten auf Diane. Julia oder Selena werden sich melden, sobald ihr sicher in den Niederlanden seid. Was haltet ihr jetzt davon?“ „Die Idee ist nicht schlecht, aber ich glaube nicht, dass der Wagen groß auffallen würde. Sicher ist aber sicher“, William reichte ihr den

Wagenschlüssel über den Tisch.

Gleich nach dem frühstücken, machten sich alle auf den Weg. Für Charles war das nicht unbedingt die bequemste Fahrt seines Lebens, aber da musste er jetzt durch. Diane bestand darauf, dass Charles sich von Anfang an verstecken sollte. Man konnte ja nicht wissen, ob sie vielleicht doch einem Streifenwagen begegnen würden, und die sollten erst gar nicht auf die Idee kommen, das Auto zu überprüfen. Die Frauen waren sehr nervös, das war ihnen anzumerken, aber Charles hatte das Gefühl, als ob sie für seinen kleinen Bruder alles machen würden.

Die Fahrt dauerte nicht mal eine Stunde, aber ihm kam es wie eine Ewigkeit vor. Selena und Julia machten das Flugzeug startbereit und William und Charles verabschiedeten sich von Diane. Charles wusste nicht, wie er sich bei der Freundin seines Bruders bedanken sollte, aber sie drückte ihn nur herzlich. „Pass auf dich auf Charly und sorg dafür dass unser guter Billy gesund wieder zu uns zurück kommt. Er wird hier nämlich noch gebraucht. Ich drück dir die Daumen, dass du deine Unschuld beweisen kannst, wie du das auch immer anstellen magst“ „Danke Diane, du hast mir sehr geholfen. Ich hoffe, ihr bekommt keine Schwierigkeiten meinetwegen.“ „Könntest du jetzt bitte in die Maschine kommen, ich glaube auch in Montreal gibt es die Polizei oder wolltest du, dass sie dich hier noch erwischen?“ William wirkte etwas ungehalten, aber wer sollte ihm das übel nehmen. Charles stieg in die Maschine und Selena und Julia zeigten Ihnen wo sie sich während des Startes aufhalten sollten.